

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgebung.

N^o 31. Mittwoch, den 18. April 1849.



Der erste Sieg.

Vom Norden kommt die Mäher an,
 Wie flüht die Kunde hoch!
 Es ward der erste Sieg gesehn,
 Es laut der „Dannebrog“.
 Was jauchze, du weils Vaterland!
 Und der, mehr weerrümpfung des Land.
 Das gute Schwert, das gute Recht,
 Bestanden im Gefecht!
 Die stolze Flotte kam herein,
 Die Flage Schwarz-rot-gold.
 Wie eilt der „achte Christian“
 Begierig, hab er Prill!
 Die wido, scharfe Satze krachten,
 Die Tarnfärbere, se's gebrähet,
 Vom König dir, getreue Stadt,
 Der gar so lieb dich hat!
 Und hoch, du rother Dannebrog,
 Du weils die Flage sein!
 Am Strande weht, wie du so hoch,
 Die Flage Schwarz-rot-gold:
 Das lang verachtete Banner,
 Es blühet dir die Spitze hier!
 Die Flage glänzt, die Flage glänzt,
 Die Flage Schwarz-rot-gold!

Und von dem Strande Schlag auf Schlag
 Die deutschen Batterien
 Zur Nacht wird rings der Frühlingstag
 Stimmhaupen, Donnen sprüh'n
 Und sind wir auch getrag an Tag!
 Hier schlinget Obte den Raubestrich
 Recht ist der Sieg, der für uns blüht!
 Und Dannebrog verflucht!
 Es kommt die Nacht, es kommt der Sieg,
 Nur hebt deutsches Herz,
 Die Flage Schwarz-rot-gold
 In Flammen himmelwärts!
 Und auf, Prost or ist leucht!
 Die Flage Schwarz-rot-gold
 Das gute Schwert, das gute Recht,
 Bestanden im Gefecht!
 Es ist der Frühling's erster Sieg,
 Der Flage Schwarz-rot-gold!
 Dem Dänen immer solchen Krieg,
 Wie hier im grünen Boort
 Und Eurer noch ist hier gemeint,
 Den schlage auch den in den Feind!
 Dann frängt und Forder folg grün
 Dann freut sich Deutschlands Blüth!

Ein Brief aus dem Felde.

Auenhüll im Sundewitt, den 10. April. Wir sind nicht zum Gefecht gekommen, obwohl wir Dies alle Tage, la jegliche Stunde erwarteten. Der Krieg stellt ein eigenthümlicher, höchst gefährlicher und anstrengender werden zu wollen. Seit jenem Gefecht zwischen den Dänen und Hannoveranern sind wir in harten Märschen vorgezogen und haben jetzt im Sundewitt. Die Orte, wo damals geschritten, und die Positionen, welche von den Dänen so hoch gehalten und bewacht wurden, sind ohne Schwertstreichen unsern Händen gefallen. Die Dänen sind verbannt. Unsere Reconnoissirungen trafen vor noch ihre Vorposten. Sie gingen bis Doppeln vor. Unsere Vorposten liegen jetzt zwischen Aderup und Gortup. Ein Strübe davon liegen die sächsischen. Die Verbindungen vor Comburg, welche sich mochten in der Provinz Waller'scher Bataillon mit den sächsischen, Dänen gemischt. Die Dänen, und die Division sind im Sundewitt eingerückt, sind geordnet. In einem Bataillon 80 bis 100 Mann. Die preussische Division steht in Auenhüll.

Es scheint als ob wir hier seit länger Zeit das bestmögliche einige Ruhe haben sollten. Wir bedürfen derselben. Die Anstrengungen der letzten Tage erschöpften die Kräfte, und so mehr da unsere Soldaten dieselben nicht gewohnt sind. Die Sibonats, diese kalten stürmischen Nächte haben unsere Hospitälität, die fortwährende Aufregung macht geistig ab. Die Dänen scheinen jedes größere Zusammenreffen vermeiden zu wollen. Darin ihre Geschiffe schnell unsere Verfolgungen entzückt, und sie in der That, in einem Augenblicke fern und nah, greifen hier unermattet und kühn an, um eben so schnell zu verschwinden und in einem andern Orte dasselbe zu wiederholen. Ihre Kanonenboote bewachen die Küsten, ihre Kriegsschiffe kreuzen auf und ab. Die höchst bedeutende Niederlage, die ihre Marine vor Lütken erlitten, hat ihnen einen heilsamen Eindruck verursacht. Wahrscheinlich wird die Flotte aus dem Sundewitt damit in Verbindung. Wenn soll diese Flotte eintreffen? Diese Kampfschiffe, welche unsere Kraft befeuern und der unsere Truppenstärke nicht gewachsen, sind in der Dänische, anstatt der uns zu sein.

iermit
 er.
 wird
 ng.
 Bind,
 idt.
 ei Un-
 fortbes
 is den
 us die
 werden.
 per.
 mittags
 fortige
 n wer-
 rke.
 in der
 sler.
 un Un-
 Fillet-
 chtung.
 ing.
 uf dem
 niethen
 Das
 ger.
 ei
 idt.
 Wfir.
 Bach a-